

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortkreise
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Schwarzwälder Sonntagsblatt.

Nr. 206. Verlag u. Druck der W. Rieter'schen Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig. Samstag, den 3. September. Das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ ist durch die Post separat zu beziehen. 1910.

Wochen-Rundschau.

Kaiserreden.

Kaiser Wilhelm II. hat ehemals die Welt durch Reden, Gespräche, Telegramme und allerhand andere Äußerungen und Kundgebungen fast unablässig beschäftigt, bis es schließlich dahin kam, daß sich im deutschen Volke ein Sturm des Unmuts und des Einspruchs dagegen erhob. Das war vor zwei Jahren im Herbst. Die Erinnerung an diese geradezu historischen Tage sind noch bei Jedermann lebendig. Wir wissen noch wie heute, daß die Veröffentlichung des sogenannten Kaiserinterviews im Londoner Daily Telegraph die Bewegung auslöste, die dann mit elementarer Gewalt die gesamte Presse ohne Unterschied der Partei, den Reichstag und sogar den Bundesrat erfaßte, mit der Wirkung, daß der damalige Reichskanzler Fürst Bülow beim Kaiser vorstellig wurde und von ihm das Versprechen erwirkte, sich künftig in den persönlichen Kundgebungen Zurückhaltung aufzuerlegen. Durch eine feierliche Erklärung im Reichsanzeiger wurde kundgetan, der Kaiser erblicke unbetretet durch die von ihm als ungerecht empfundenen Uebertreibungen der öffentlichen Kritik seine vornehmste kaiserliche Aufgabe darin, die Stetigkeit der Politik des Reichs unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten zu sichern. Dieses Versprechen hat der Kaiser bisher treulich gehalten, und man kann sagen, daß das nicht nur den politischen Geschäften dienlich gewesen ist, sondern ihm auch persönlich in den Augen des Volkes einen größeren Erfolg gebracht hat, als alles andere. Eine Zeit der Ruhe und des Vertrauens in dem Verhältnis zwischen dem Monarchen und dem deutschen Volke schien endlich gekommen zu sein. Allein das erweist sich jetzt als eine Täuschung. Es scheint fast, als ob der Kaiser das Versprechen, das er in schweren Tagen gegeben, wie eine Last empfände und daß er es für zweckmäßig halte, sich davon freizumachen und wieder mit persönlichen Kundgebungen, ungedeckt durch die „ministeriellen Bekleidungsstücke“ an die Öffentlichkeit zu treten. Die Kaiserreden im Osten haben eine wahre Hochflut von kaiserlichen Ansprachen und Reden gebracht, größtenteils allerdings solche konventioneller Art oder aber, wie bei der Einweihung der Kaiserpalast in Posen, wohl vorbereitete und durch den Reichskanzler approbierte Staatsreden. In Königsberg i. P. trat der Kaiser plötzlich aus diesem Rahmen hinaus. Er hielt dort im Mostowieraal — ein anzüßlicher Name! — beim Festmahl zu Ehren der ostpreussischen Provinzialvertreter eine lange Rede, die ganz an die frühere Art kaiserlicher Kundgebungen erinnert, nach Form sowohl wie Inhalt, und dann auch als bald im deutschen Blätterwalde einen wahren Sturm entfachte. Er bekannte sich darin, anknüpfend an die Geschichte Königsbergs als Krönungstätte der Hohenzollern, wieder einmal zum Gottesgnadentum, indem er sich eine Erklärung seines Großvaters bei dessen Krönung zum König im Jahre 1861 zu eigen machte, daß er und die Hohenzollern die Krone von Gottes Gnaden und nicht von Parlamenten, Volksversammlungen und Volksbeschlüssen erhalten haben. Dann pries der Kaiser die Königin Luise, als diejenige, die in der Zeit des Zusammenbruchs Preußens unter der napoleonischen Herrschaft das Volk wieder aufgerichtet habe, und zog daraus die Lehre, daß wir stets bereit sein sollen, um vor allem unsere Rüstung lüdenlos zu erhalten, im Hinblick darauf, daß unsere Nachbarmächte so gewaltige Fortschritte gemacht haben. Für die Frauen aber zog der Kaiser aus dem Beispiel der Königin Luise die Rutamwendung, daß die Hauptaufgabe der deutschen Frau nicht auf dem Gebiete des Versammlungs- u.

vereinswesens, nicht in dem Erreichen von vermeintlichen Rechten, in denen sie es den Männern gleich tun können, sondern in der stillen Arbeit in Haus und Familie beruht. Einzig und allein das Vaterland müsse im Auge gehalten, und die Kräfte und Sinne müßten einzig und allein für das Vaterland eingesetzt werden. „Als Instrument des Herrn mich betrachtend — so schloß der Kaiser — ohne Rücksicht auf Tagesansichten und Meinungen, gehe ich meinen Weg, der einzig und allein der Wohlfahrt und der friedlichen Entwicklung des Vaterlands gewidmet ist. Aber ich bedarf dabei der Mitarbeit eines Jeden im Lande.“ Die Königsberger Kaiserrede ist als rhetorische Leistung glänzend, und auch der ideale Schwung und der sittliche Ernst gehen zu Herzen. Aber im Uebrigen ist sie sehr bedenklich und fordert zum Widerspruch heraus. Man mag das, was der Kaiser über das Gottesgnadentum sagt, schließlich hingehen lassen, zumal er dazwischen schon oft gesagt hat. Etwas anderes aber ist es mit dem absolutistischen Tone, den der Kaiser anschlägt. Den vertritt das deutsche Volk nicht mehr. Es ist daher begreiflich, wenn die Königsberger Rede in der Öffentlichkeit ein stürmisches Echo geweckt hat, umsonst, als sie den Eindruck erweckte, daß der Kaiser zu seiner alten Praxis, in den Tageskämpfen hinabzusteigen, zurückzukehren im Begriff sei. Der Sturm war so stark, daß Reichskanzler v. Bethmann Hollweg nicht umhin konnte, sogleich eine offizielle Erläuterung in der Königsberger Rede veröffentlicht zu lassen. Sie hat freilich die Sache nicht besser, sondern eher noch schlimmer gemacht. Es wird da gesagt, die Rede sei kein Regierungsaft, sondern ein persönliches Bekenntnis, und der Kaiser habe sich mit seiner Bemerkung von den Tagesmeinungen keineswegs in einen Gegensatz zu der Verfassung gestellt. Diese wisse nichts von einer von schwankenden Meinungen abhängigen Parlamentsherrschaft oder gar von einem Absolutismus der Krone. Der Kaiser habe viele Beweise gegeben, daß er fest auf dem Boden der Verfassung stehe, und es habe ihm fern gelegen, sich mit seiner Rede in den aktuellen Streit der Parteien zu stellen. In die Rede werde zu Agitationszwecken ein absolutistischer Sinn hineingelegt. Der Reichskanzler werde aber den Kaiser gegen willkürliche Auslegungen und bössartige Verdrehungen verteidigen und die Geschäfte wie bisher in voller Uebereinstimmung mit der Krone unter Wahrung aller verfassungsmäßigen Rechte führen. Herr v. Bethmann Hollweg redet hier etwas stark von oben herab, u. das ist nicht gut; er redet auch um den Kern der Sache herum. Ganz abgesehen von allem anderen bleibt es schon mißlich genug, daß eine Rede des Kaisers wieder einmal eine nachträglich offizielle Auslegung erforderlich macht, daß der Reichskanzler in die Lage kommt, nachträglich die Verantwortung für eine Kaiserrede zu übernehmen und sie zu vertreten, von der er vorher nichts gewußt hat. Und dann: Sind derartige persönliche Kundgebungen des Kaisers überhaupt vom Uebel, so sind sie es erst recht in dem jetzigen Zeitläufte, wo eine gewaltige Mißstimmung durch das Land geht, die der Sozialdemokratie Mittläufer in Massen zuführt. Da sind absolutistisch-mystisch gehaltene Bekenntnisreden des Kaisers, die sich zu dem Volkempfinden in schroffen Gegensatz stellen, Del ins Feuer. Der Kaiser ist auf keinem guten Wege, wenn er in dieser Weise zu seinen früheren Bewohnheiten zurückkehrt. Wenn im Herbst der Reichstag wieder zusammenkommt, wird darüber auch an jener Stelle das Nötige noch gesagt werden. Allerdings, die Einmütigkeit, die sich in jenen Novembertagen des Jahres 1908 zeigte, wird nicht vorhanden sein. Die Organe des schwarzblassen Blods finden an der Kaiserrede nichts auszuheben, treten wohl gar lebhaft für sie ein. Das tun nicht nur die Konservativen, sondern, was noch

weit bemerkenswerter ist, auch das Zentrum. Der Grund ist leicht zu erkennen: es ist ein vorwiegend parteipolitischer. Der Kaiser soll in den Glauben verfest werden, daß Monarchie und Thron nur bei diesen Parteien entschiedene und überzeugte Verteidiger finden, daß seine Person und sein Wirken nur hier gerechte Würdigung und Anerkennung finde. Zu diesem Zwecke wird in den Organen des schwarzblassen Blods neuerdings auseinandergesetzt, daß dem Kaiser vor zwei Jahren bitteres Unrecht geschehen sei und daß namentlich Fürst Bülow schmählich an ihm gehandelt habe. Die Berechnung, die in dieser Haltung der konservativen u. liberalen Organe liegt, ist nicht eben erbaulich, aber sie mag wohl klug sein, und sie hat ein sehr bestimmtes Ziel im Auge, nämlich den Kaiser für den schwarzblassen Block und seine Politik zu gewinnen. Uebrigens hat der Kaiser der Königsberger Rede in Westpreußen bei der Wahl für die Provinzialvertreter in der Marienburg am Montag noch ein Seitenstück gegeben. Auch diese Rede ist auf einen etwas religiös-mystischen Ton gestimmt, unterscheidet sich aber im Uebrigen vorteilhaft von der Königsberger. Der Kaiser, ausgehend von der Geschichte des deutschen Ritterordens, führte aus, daß Deutschtum und Christentum untrennbar von einander seien. Von einem jeden ehrlichen Christen nehme er an, daß er unter der höchsten Obhut Gottes arbeite, so wie er es in Königsberg für die Hohenzollern dargestellt habe. Wir sollen in brüderlicher Liebe zusammenhalten, die Konfessionen und die Stämme. Wir sollen einem jeden Stamm seine Eigenart und Eigenheit lassen. Es sollen die Stände und die Berufsgenossenschaften die Hände ineinanderschlagen zu gemeinsamer Arbeit, zur Erfüllung der staatlichen Notwendigkeit. Der Landwirt schlage in die Hand des Kaufmanns ein, dieser in die Hand des Industriellen. Der Zugehörige einer Partei ergreife die Hand des Andersgestimmten, wenn es darauf ankommt, Großes für unser Vaterland zu leisten und eine Konfession trage die andere mit Liebe. Dann werden wir dem Vorbilde der großen deutschen Männer, die hier einst gestanden und gearbeitet haben, nachkommen, dann werden wir die Schwierigkeiten, die sich uns entgegenstellen — und wo werden sich die nicht finden — überwinden. Das sind ernste und ideale Worte, und es sind Worte, deren Sinn beizustimmen nicht schwer ist, ja es sind Worte, die mit dem Inhalt der Königsberger Rede einigermaßen versöhnen könnten, wenn sie nicht eben ihrer ganzen Art und Anlage nach so sehr abwichen von dem, was wir in Deutschland seit zwei Jahren geradezu als einen Segen empfunden haben.

Russischer Besuch.

Wir haben russischen Besuch in Deutschland. Am Dienstag ist die russische Kaiserfamilie in dem oberhessischen Städtchen Friedberg eingetroffen, wo sie in dem dortigen Schlosse Wohnung genommen hat. Es ist ein Ort, der der Zarin aus ihrer glücklichen Jugendzeit vertraut ist: jetzt kehrt sie dorthin zurück, als eine schwergeprüfte, leidende Frau, als eine Märtirerin gewissermaßen, ungeachtet allen Glanzes und aller Herrlichkeit äußerlicher Art, worin sie lebt. Sie will ihren Aufenthalt in der hessischen Heimat zu einer Kur in Rauheim benutzen, wo schon so manches kranke Herz Heilung oder Linderung gefunden hat. Und der Zar selbst wird sich fern von seinem Lande und seinen Gefahren gern auch ein wenig Erholung gönnen, die er brauchen kann. Denn schön hat er es dabei wahrhaftig nicht. Freilich wird das Mitleid mit seinem persönlichen Ergehen stark gedämpft durch den Eindruck, den die in Russland wieder in vollem Schwunge befindliche Reaktion macht. Im Uebrigen ist der russische Besuch in Deutschland eine Sache, die alle Welt ziemlich gleichgültig läßt. Ehedem

war es anders. Da gab es gelegentlich Zeiten, wo die Frage, kommt er oder kommt er nicht, die Welt in Spannung hielt. Das ist vorbei. Wenn Väterchen Zar nicht, verschlägt es nicht mehr ganz Europa; die Lust und die Staatsmänner an der Rewa tragen nicht mehr in ihrer Toga das Geschick der Welt. Insonderheit ist man auch in Deutschland zu Rußland in ein Verhältnis gekommen, das Gefassenheit erfordert. Wir leben in guten Beziehungen zu dem Zarenreiche, aber diese Beziehungen sind frei von allem Ueberchwang und vor Selbsttäuschungen fühlen wir uns nachgerade sicher. Wir wissen, daß die russische Politik, wenn sie auch mit uns auf leidlichem Fuße zu bleiben trachtet, doch nach der anderen Seite hin neigt, nach der Seite, die vordem von Eduard VII. ihr Stichwort empfing. Darum harren wir auch nicht angespannter Erwartung, ob und was etwa eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren bringen kann. Eine solche Begegnung wird ja wohl stattfinden, weil sie, da der Zar nun einmal auf deutschem Boden weilt, gewissermaßen selbstverständlich ist. Aber es ist kein hochpolitisches Ereignis, sondern eine mehr hässliche und konventionelle Sache.

Ein neues Königreich.

Europa ist in dieser Berichtswoche um ein Königreich reicher geworden. Es ist ein Königreich in miniature, sozusagen ein Zaunkönigtum. Das Fürstentum Montenegro hat das Bedürfnis gefühlt, sich einen herauszusetzen, oder vielmehr, der Fürst dieses Ländchens hat das Bedürfnis gefühlt, und er hat seine goldene Hochzeit zum Anlaß genommen, dieses Bedürfnis zu befriedigen. Da er ein angesehenener Mann und Potentat, außerdem ein weitverbreiteter Schwiegervater ist, so hat er bei den Mächten allenthalben Wohlwollen und Einverständnis gefunden. Man wollte ihm und seinen getreuen Landeskindern das Vergnügen nicht rauben, und außerdem ist es schließlich für die Weltgeschichte nicht so wichtig, ob der Abkömmling einer Dynastie ehemaliger hervorragender Schweinezüchter sich König oder Fürst nennt. Womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß die montenegrinische Rängeerhöhung nicht auch eine gewisse politische Bedeutung für die Balkanpolitik haben kann. Der neue König Nikolaus ist nicht nur ein ungewöhnlich kluger, sondern auch ein ehrgeiziger und zukunftsreudiger Mann, und seine Montenegriner sind ebenfalls hochgemuter Ideen voll. Sie gedenken einmal, wenn es mit Serbien nichts mehr ist, was ja möglicherweise in nicht zu fernher Zeit eintreten wird, der Mittelpunkt eines Großserbiens zu werden. Darum hat man in Serbien der montenegrinischen Rängeerhöhung mit schlecht verhehlter Mißgunst zugehört. In Montenegro läßt man sich freilich nichts anmerken, denn dazu ist man viel zu klug. So ist alles in schönster Harmonie abgelaufen, und man hat in großen Feierlichkeiten geschwelgt und einen Apparat entwickelt, als ginge in dem neugeborenen Königreich die Sonne nicht unter. Dabei konnte man die gesamte Bewohnerschaft dieses königlichen Riesenterritoriums in den Behausungen Stuttgarts bequem unterbringen. Im Uebrigen mag noch bemerkt werden, daß der König von Italien, der Schwiegerohn des Herrschers der Schwarzen Berge, mit seiner Gemahlin durch ihre Anwesenheit das Fest in Cetinje verschönten.

Landesnachrichten.

Allerlei, 3. September.

1. Wie im Vorjahr hat auch heuer wieder der Württ. Landesfischereiverein aus den nordischen Gewässern von Schweden und Dänemark über 10000 Stück Edelkrebse bezogen und dieselben in Partien von 200-500 Stück an über 20 ihm angeschlossene Bezirksvereine gratis verteilt zur Befegung von hiezu geeigneten Bächen. Auch der Fischereiverein „oberes Nagoldtal“ erhielt gestern wieder 500 Stück, die in die Waldach bei Unterschwandorf, in den Agenbach unterhalb Sulz und in die Nagold unterhalb der Stadt ausgelegt wurden. Es sind sehr schöne Tiere, und ist nur zu hoffen, daß sie sich bei uns halten und vermehren.

2. **Freudenstadt, 2. Sept.** Gestern mittag 12 Uhr wurde hier die am Hotel zur Post angebrachte Gedenktafel für die Fürstin Eugenie von Hohenzollern-Hechingen enthüllt, die von der Hechingen Bürgergesellschaft „Abendverein“ zum Gedächtnis an den am 1. Sept. 1847 im Hotel zur Post erfolgten Tod der damals gerade auf einer Reise befindlichen Fürstin gestiftet worden ist. An der Feier beteiligten sich eine große Anzahl Hechingen Bürger, die Bezirksbeamten von Freudenstadt und die städtischen Kollegien. Die aus Marmor gefertigte Tafel trägt zwischen dem Hohenzollernischen und Leuchtenbergischen Wappen die Aufschrift: „Eugenie,

Fürstin von Hohenzollern-Hechingen, Herzogin von Leuchtenberg, gest. 1. Sept. 1847. — Die verstorbene Fürstin ist ihrem Lande und ihren Landeskindern eine Wohlthäterin in des Wortes vollster Bedeutung gewesen. Aus ihren reichen Mitteln hat sie Not und Elend gelindert, wo immer sie es fand. Noch heute genießen viele Arme und Kranke, sowie Kirchen und Schulen den Segen ihrer zahlreichen Stiftungen. — Heute mittag ist Oberamtswundarzt Dr. Böttner nach schwerer Krankheit gestorben.

* **Hornberg, OA. Calw, 2. Sept.** Zur 40jähr. Wiederkehr der großen Tage von 1870/71 machte auch die hiesige Gemeinde ihren Veteranen eine Freude. Als Ehrengabe wurden jedem der noch lebenden 3 Veteranen 25 Mark gespendet.

|| **Stuttgart, 2. Sept. (Strafkammer.)** Der Tagelöhner Albert Glaser, der einem Arbeiter den Geldbeutel mit 3 Mark Inhalt stahl, wurde als rückfälliger Dieb mit 5 Monaten Gefängnis bestraft. Außerdem wurde der Angeklagte zur Sicherung des Strafvollzugs in Haft genommen. — Der vielfach vorbestrafte Photograph Wilhelm Högg von Ludwigsburg wurde wegen Betruges zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte bei einer auswärtigen Firma unter falschen Vorspiegelungen Waren im Werte von etwa 300 Mark bestellt und sofort veräußert. In Anbetracht seiner vielen Betrugsvorstrafen wurden mildernde Umstände ausgeschlossen.

|| **Stuttgart, 2. Sept.** Die neue Cannstatter Dragonerkaserne soll am 28. Sept. bezogen werden. Die Wachtmeister haben bereits am letzten Samstag ihren Umzug von der alten Stuttgarter in die neue Cannstatter Kaserne vollzogen. An der Vollendung des Kasinogebäudes und der zu diesem hinaufführenden Staffel (Römerstiege) wird mit allem Eifer gearbeitet; im Souterrain ist die Küche, darüber der Speisesaal, oben sind Wohnungen für zwei Fähnführer und einen Kasinowächter untergebracht. Münster zu, außerhalb des Komplexes, stehen drei Gebäude mit 27 Wohnungen für verheiratete An-Offiziere etc.

|| **Kalen, 2. Sept.** Vom Brieftaubenverein Ludwigsburg wurden in Goldshöfen 95 Brieftauben aufgelassen. Nach zwei Stunden waren 88 Tauben nach Ludwigsburg wieder zurückgekehrt.

|| **Neuhausen a. F., OA. Ehlingen, 2. Sept.** Dieser Tage feierte der Reichstagsabgeordnete und Dekan des Delanates Neuhausen, Lefter, sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Lefter hat auf seinen früheren Stellen und seit 12 Jahren in Neuhausen überaus segensreich gewirkt und genießt die Verehrung der ganzen Gemeinde. Er hat sich als Schriftsteller einen guten Namen erworben und die Lefter durch seinen köstlichen Humor und durch lebendige Schilderung erfreut.

|| **Steinheim, OA. Marbach, 2. Sept.** Unter der hiesigen Ainderwelt trassieren die roten Pflaster, sodaß die Schulen geschlossen werden mußten. — In Höpfigheim herrscht unter der Ainderwelt die Diphtheritis.

|| **Kirchheim u. L., 2. Sept.** Gestern nachmittag hat sich ein 16 Jahre alter Lehrling, der im hiesigen Geflügelhof angeheilt war, mit einem Terzerol erschossen. Die Kugel hatte das Herz durchbohrt, sodaß der Tod sofort erfolgte. Begangene Unregelmäßigkeiten sollen das Motiv zur Tat sein. — Ein gestern nacht elf Uhr von Schlierbach mit seinem Fuhrwerk beimtkehrender Kälberknecht wurde halbwegs Kirchheim von 3 Burschen überfallen und unter Vorhalten eines Revolvers seiner Barchaft von 12 Mark beraubt. Die Täter gingen in der Richtung nach Schlierbach flüchtig; es wird eifrig nach ihnen gefahndet.

|| **Joggenweiler, OA. Ravensburg, 2. Sept.** In Bettenweiler streifen sämtliche Bauernknechte und haben die Arbeit niedergelegt.

|| **Gmünd, 2. Sept.** In der letzten Gemeinderatsitzung wurde auf Antrag des Gewerbeschulrats beschlossen, zur Bekämpfung der Schundliteratur diejenigen Handlungen und Geschäfte aus der Turnusliste für städtische Arbeiten zu streichen, welche Schundliteratur verkaufen. An die Beratung dieser Angelegenheit schloß sich eine Erörterung der Frage, ob und in wie weit eine vereinigte Bibliothek der verschiedenen hier bestehenden vereinzelten Bibliotheken bewirkt werden könne. An die beteiligten Kreise soll die Anregung ergehen, diese Frage zur Aussprache zu bringen. Es wurde hierbei hervorgehoben und begrüßt, daß zur Zeit für eine derartige große vereinigte Bibliothek eine bessere Stimmung in der Bürgerschaft zu bemerken sei als früher. Bemerkenswert ist auch der Beschluß, einen Handwerksmeister aus der Turnusliste zu streichen, weil er seinen Lehrling nicht zum regelmäßigen Besuch der Gemeindefschule anläßt.

|| **Gmünd, 2. Sept.** Heute früh starb hier Oberlehrer Durst, Senior der Lehrer Württembergs,

im 94. Lebensjahr stehend. Der Verstorbene wurde am 9. Dezember 1816 zu Pfauhausen OA. Ehlingen geboren, besuchte 1834-36 das hiesige Schullehrerseminar und wirkte von 1845 an in Gmünd. Am 1. Juni 1888 trat er in den Ruhestand. Anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums im Jahre 1886 ehrte ihn die Stadt Gmünd und zwar als ersten durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts.

* **Kürnbere, 2. Sept.** Der wegen Raubmordes verfolgte Reisende Diel ist bei dem Versuch, ein Fahrrad zu verkaufen, in Burglundstadt in Oberfranken verhaftet worden.

* **München, 2. Sept.** Der seit 5 Tagen und Nächten in Bayern niederströmende Regen und die Wolkenbrüche, die im Gebirge niedergehen, haben reißendes Hochwasser im Gefolge. Die Wildbäche stürzen von den Höhen tosend zu Tal, alles überschwemmend, Häuser mit sich reißend. Die Ernte ist vernichtet. Totes Vieh schwimmt in den Flüssen, wie in der Traun, die aus ihren Ufern getreten ist. Auch Isar und Lech steigen stetig. Die Häuser bei Traunstein sind von Wasser umgeben. Die um Hilfe stehenden Menschen sind schwer zu erreichen, da die Röhre fortgerissen sind. Wenn der Regen nicht bald aufhört, so wird ein fürchterlicher Nothstand eintreten.

|| **Charlottenburg, 2. Sept.** Das neue Dienstgebäude des Reichsmilitärgerichts wurde heute mittag durch den Kaiser eingeweiht. Der Kronprinz, Bürgermeister Burchard-Hamburg und eine große Anzahl Generale, Vertreter der Städte Berlin und Charlottenburg, der Polizeipräsident von Jago und Bildhauer Prof. Ranzel waren erschienen. Nach der Einmauerung der für den Schlussstein des Gebäudes bestimmten Urkunde vollzog der Kaiser die üblichen drei Hammerschläge, ihm folgte der Kronprinz, sowie der preussische, bayerische, sächsische und der württembergische Kriegsminister. Dann wurde noch ein Rundgang durch das Gebäude unternommen. An dem darauf folgenden Frühstück nahm auch der Kronprinz teil. Der Kaiser stiftete für das Gebäude sein Bild, ebenso der Prinzregent von Bayern und die Könige von Sachsen und Württemberg.

* **Basel, 2. Sept.** Nach dem Genuß von gehacktem Rindfleisch sind in Berne 46 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Auch in Langenreer sind eine Anzahl Personen in Mitleidenchaft gezogen worden. Wie es heißt, ist das bestrafte Fleisch, das von zwei Berner Metzgern verabsolgt wurde, von auswärts bezogen worden. Mehrere Personen wurden dem Krankenhause zugeführt. Ihr Zustand ist bedenklich.

Ausländisches.

|| **Junobruck, 2. Sept.** Aus einzelnen Gebieten Vorarlbergs treffen Nachrichten von Unwetter, Schädern und Hochwassergefahr ein. Infolge der andauernden Regengüsse sind überall die Flüsse und Bäche im Steigen begriffen, teilweise sind bereits Straßen und Felder überspült. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich.

|| **Junobruck, 2. Sept.** Der Brand des Rarersseehotels hat, wie erst heute bei den Aufräumungsarbeiten entdedt wurde, ein Menschenleben gefordert. Unter den Trümmern wurde die verlohnte Leiche eines Soldaten gefunden, der bei den Ausschärfungen verunglückt war. Sein Verschwinden hatte man bisher als Fahnenflucht erklärt.

* **Brüssel, 2. Sept.** Die Konferenz der interparlamentarischen Union hat gestern ihre Arbeiten beendet und bestimmt, daß sie 1911 in Rom tagen wird. Die Konferenz nahm den Antrag des belgischen Abgeordneten Frank an, dahin zu wirken, daß die Staaten die Beschlüsse der Londoner Seekriegskonferenz von 1908 annehmen. Ferner wurde die Aufhebung des Seebücherechts und die Begrenzung des Blockaderrechts auf Kriegshäfen und besetzte Plätze gewünscht. Die Konferenz wünschte die Einsetzung eines Ausschusses, der jeweils Vorschläge machen soll für die Tagesordnung der Haager Friedenskonferenz.

* **Konstantinopel, 2. Sept.** In den Dardanellen erfolgte gestern durch feierlichen Flaggenwechsel die Uebergabe der deutschen Kriegsschiffe an die türkische Marine. Die Schiffe werden am Samstag im Hafen von Konstantinopel erwartet.

Bestellen Sie sofort unsere Zeitung für Monat September.

Vorausichtliches Wetter

am Sonntag, den 4. September: Vormittag bewölkt, vorübergehliche Regenfälle, mäßig kühl.



Modehaus

C. & F. Schnaith-Tübingen

Mühlstrasse 1 :: Fernsprecher 169.

Stets reichhaltiges Lager aller Neuheiten in
Damen- und Kinder-Kleiderstoffen,
nur besterprobe, preiswerte Qualitäten.

Trauer- und Halbtrauer-Stoffe.

Täglicher Eingang und grösstes Lager
neuester Damen-Konfektion
:: jeder Art, Grösse und Preislage ::
Massanfertigung ohne Preiserhöhung.

Verlangen Sie bitte Herbatkatalog 1910.
Auswahlsendungen überallhin frei durch Post oder Bahnexpress.
Briefadresse: Modehaus Schnaith-Tübingen.

Wir haben am kommenden Montag morgen von 9 Uhr ab einen grossen Transport

Rühe (ungänerischlag)

Trächtige u. Milch-

fühe u. Simmentaler



im Gasthaus zur Sonne in Reudulach zum Verkauf und laden Käufer freundschaftlich ein

May & Hermann Lemberger
und
May Stern
Horb

An die rechtzeitige Bestellung
VON

Thomasmehl

zur Düngung der
Herbstaaten und Futterfelder
sei hiermit erinnert.

Wir garantieren für reines und vollwertiges Thomasmehl und liefern ausschliesslich in plombierten Säcken, mit Schutzmarke und Gehaltsangabe versehen.



Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Man mache zuerst nur eine kleine Bestellung.

Mayer-Mayer

Weingrosshandlung
in Freiburg (Baden)

Wer eine erste Sendung bekommen hat, wird immer wieder bestellen.

altbekannt durch ausserordentlich gute Bedienung der vielen tausende von Abnehmern in Württemberg und Hohenzollern leistet Garantie dafür, dass ihre Weine nicht verfälscht sind und ver-

Alte Weine.

Ein Alter Wein ist für die Erhaltung der Gesundheit von grossem Wert; für schwächliche und kranke Leute ist ein alter Wein vielfach unbedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht und bewilligt eventuell mehrmonatliche Vorzugsfrist; die Fässer werden geliehen. Probefläschen von ca. 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinsorten sind:

Alter Weisswein zu 65, 70, 75 und 80 Pfg. pro Liter.
Alter Rotwein zu 65, 70, 80 und 90 Pfg. pro Liter.

Altensteig.

Ein sauberes zuverlässiges

Kinder mädchen

nicht unter 16 Jahren sucht
Frau Fritz Schmitz.
Gesucht wird ein jüngerer
Küfer
nach Neutlingen.
Nähere Auskunft erteilt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.



Bohnschnitzler
und
Bohnenhöbel
solides Fabrikat
empfiehlt
Karl Henssler sen.
Inh. Heinr. Henssler.

Gefucht werden

Mk. 4500

gegen 1. Hypothek.
Von wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Neue feine Speisekartoffel

Zwiebel

täglich frische
Eier
empfiehlt
Lorenz Luz jr.

die
Antipirine

welche Schubercreme Sie für Ihre Schuhe nehmen sollen, fällt Ihnen nicht schwer, wenn Sie einmal Pilo verwendet haben. Die riesige Verbreitung desselben beweist seine allgemeine Beliebtheit.



MAGGI WURZE
Einzig!

Kalender

für das Jahr 1911

sind zu haben in der

B. Rieker'schen Buchhandlg.

L. Lauf, Altensteig.

Altensteig.

Zur Mostbereitung!

= Prima Provinzial-Korinthen =

1909er Ernte per Ztr. Mk. 24.—

Prima gelbe Doulla-Zibeben

1909er Ernte per Ztr. Mk. 25.—

Prima persische Sultaninen

1909er Ernte per Ztr. Mk. 25.—

Heilbronner Moststoff

in Paketen zu 100 und 150 Ltr.

Breisgauer Mostansatz

in Paketen und Gläsern, nur vorzüglich bewährte Früchte in stets frischer Ware empfiehlt

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Ansichtskarten

und
Künstlerkarten

empfiehlt in grösster Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung

L. Lauf, Altensteig.

Spielberg.

Einem schwarzen

Zuchtbock

(hornlos) hat zur Verfügung
Gottlieb Hauser
Biegelhütte.

Überzeugen Sie sich, dass die

Deutschland-Fahrräder

die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste & grösste, auch über Radfahrer-Bedarfs- & Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den

Deutschland-Fahrrad-Werken

August Stukenbrok, Einbeck

Reichs- & grösstes Fahrradhaus Deutschlands

Patent-Büro

H. Haller, Pforzheim
Kienlestr. 3 Tel. 1455.

Wie süss

sieht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein verner, harter, schöner Geist. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Allienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Bodebusch, Preis à St. 50 Pfg., ferner ist der

Allienmilch-Cream Dada

ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 Pfg. bei Apoth. Schiller, Johs. Kallensbach.

Fruchtpreise.
Altensteig-Stadt.

Schrannensettel vom 31. Aug. 1910.

	Gästerpreis	Mittelpreis	Niedersterpreis
Neuer Einkel	8 60	—	—
Eader	8 80	8 60	8 30
Gerste	—	10 —	—
Roggen	—	10 —	—

Witualienpreise.

1 Pfd. Butter	1 20 Pfg.
2 Eier	16 Pfg.

Gestorbene.
Tübingen: Viktoria Geisel.



Milchlieferanten

welche nach Altensteig Milch in größerer und kleinerer Menge zu liefern bereit sind, wollen ihre Angebote mündlich oder schriftlich bei Amtsdienster Kallendach einreichen.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen



Extraktform
(gesundheitlich geschätzt)
ein natürlicher Fruchtextrakt, die Bestandteile des Apfels und Zitrusen enthaltend, liefern ein vorzügliches, wohlschmeckendes u. haltbares Getränk, das sich in Tausenden von Familien eingebürgert hat.
Echter Ersatz für Apfelsaft, wobei sich das Liter nur auf 6 Pfennig stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter sind überall erhältlich in Apotheken, Feinwaren- und Kolonialwarengeschäften.
Niederlagen durch Plakate mit schmeckendem Bild erkundlich. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Niederlage bei Chr. Burghard jr., Altensteig.

Badeanstalt Altensteig.

Telephon 44 — Inhaber Joh. Seeger — Telephon 44
Elektrisches Lohthambad
D. R. G. M.

(Patentiert in vielen Staaten), vielseitig als sicheres Heilmittel anerkannt bei **Sicht, Rheumatismus, Ischias, Gelenk-entzündungen u. s. w.**

Ferner empfehle für alle Herz- und Nervenleiden
Kohlensäurebäder

unter Anwendung eines neuen patentierten Apparats, sowie
Sool- und Warmwasserbäder.

⚡ Außer Sonntags täglich geöffnet. ⚡

Göppinger Wasser

ärztlich warm empfohlen
bei **Katarren der Luftwege und Verdauungsstörungen.**

Mit heißer Milch
vermischt,
ein vorzügliches
Lösungsmittel.

Ausgezeichnet wirksam
zur Förderung des
Stoffwechsels
bei Magen-Katarren,
Säurebildung etc. etc.

Niederlage:

C. D. Luz Nachf. Altensteig. Tel. 5.

Persil



ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichbarer Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!

Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,**
auch der seit 34 Jahren weltbekannteste

Henkel's Bleich-Soda.

Altensteig Zur bevorstehenden Einquartierung

empfehle ich:



Bad 1/2, hinführend Markt von Nr. 2. — an

**Beste
Löffel
Emaillewaren
aller Art
Colonialwaren
Cigarren**

100 Stück von Nr. 3. — bis Nr. 12. —

Paul Beck.

Altensteig.

Brüdenwagen

geacht und solid gearbeitet

150 kg Tragkraft zu Mark 15.50
200 „ „ „ 17.50
250 „ „ „ 20.—

Fruchtwannen

aus Eisenblech

per Stück Mark 2.—

empfehle

Lorenz Luz jr.

Altensteig.



Gaedke's-Cacao

ist der Beste.
Zu haben in 4 hervorragenden Qualitäten.

Loose: 1 Pfd. M. 3. —, 2.40, 2.00, 1.60
ausgenommen: 1/4 Pfd. 75, 60, 50, 40 Pf.

Allein-Verkaufs-Niederlage bei
Chr. Burghard jr.

Kartoffeldämpfer

für jede, auch für die kleinste Haushaltung, mit welchem in kürzester Zeit die geschmackvollsten und gehaltensten Kartoffeln erzielt werden,
fertig und empfiehlt

Fr. Frey, Kupferschmied, Altensteig.

Bank-CommanditeHorb

Carl Weil & Cie.

Commandite der
Stahl & Federer Aktien-Gesellschaft

Bildechingerstrasse 388.

Giro-Conto bei der Württembergischen Notenbank Stuttgart
Post-Check-Conto Nr. 2267 beim Post-Check-Amt Stuttgart

Telefon Nr. 78 — Telegr.-Adr.: Bankcommandite Horb

Wir gewähren Vorschüsse in jeder Höhe

gegen Hinterlegung von Sicherheiten zu besonders günstigen Bedingungen und sind stets

Käufer von la. Bank-Disconten und Warenwechsell
zum billigsten Satze.

Die bei uns eingetäglichen kündbar. Die Verzinsung, zahlten Gelder sind täglich kündbar. Die Verzinsung, jährlich ist, richtet sich nach der Dauer der Einlagezeit.

Den An- und Verkauf von Wertpapieren

besorgen wir zu den billigsten Bedingungen und sind infolge unserer vorzüglichen Bankverbindungen an allen Börsenplätzen des In- u. Auslandes in der Lage, unserer werten Kundschaft die

weitgehendsten Vorteile und zuverlässigsten Informationen zu bieten.

Scheckbücher stellen wir unentgeltlich zur Verfügung und werden solche an den meisten grösseren Plätzen Deutschlands kostenfrei eingelöst.

Coupons lösen wir stets mehrere Wochen vor Verfall ohne Abzug ein.

Wir sind in **Creditbriefe** auf alle bedeutenderen der Lage Plätze der Welt kostenfrei auszugeben. Auch halten wir

stets Vorrat an ausländischen Geldsorten.

Ferner machen wir noch auf unsere

Safes-Einrichtungunter Selbstverschluss der Mieter

in unserem Feuer-, Fall- und Diebes-sicheren Tresor-Kassenschränke aufmerksam.

Zu jeder weiteren Auskunft sind wir mündlich oder schriftlich gerne bereit.

Ziehung garant. 14. Septbr. 1910.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbauvereins in Schwemlingen a. N. 1369 Geldegewinne mit Mark

40.000

15000

5000

Loose à 1 Mark, 15 Loose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pf. extra empfohlen
Eberhard Fetzer, Stuttgart, Kesselstrasse 70, Klotzstrasse 13

Kraftbriefe sind zu haben in der Riefer'schen Buchdruckerei.

Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach Trinitatis.
4. September. Coang. Gottesdienst um 1/10 Uhr. Nachmittags 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Mittwoch den 7. September abends 8 Uhr Bibelstunde oben.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, mitt. 12 Uhr Sonntagsschule, nachmittags 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 8 Uhr Predigt. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr Betstunde.